

DIE LANDESBEAUFTRAGTE  
FÜR NATURSCHUTZ  
UND LANDSCHAFTSPFLEGE  
Prof. Dr. Aletta Bonn



Im Hause der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr  
Klimaschutz und Umwelt  
Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin

Frau Prof. Dr. Bonn  
III LB  
[LbN@SenMVKU.berlin.de](mailto:LbN@SenMVKU.berlin.de)  
Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin

Berlin, den 06.11.2025

## **Beschluss des Sachverständigenbeirats für Naturschutz und Landschaftspflege „Biodiverses, klimagerechtes Bauen zur Internationalen Bauausstellung IBA‘34/37“**

Beiratsbeschluss – NL-06-11-25 – Abstimmungsergebnis 10 (ja): 0 (nein): 0 (Enthaltung)

### **Mehrwerte durch eine IBA‘34/37 für Stadtgrün, Klima und Biologische Vielfalt**

Aus Sicht des Sachverständigenbeirats für Naturschutz und Landschaftspflege wird eine IBA nur für sinnvoll erachtet, wenn sie auf zentrale Herausforderungen wie Biodiversitätskrise, Klimawandel, demografischen Wandel, Mobilitätswende, Ressourcenknappheit und den Mangel an bezahlbarem Wohnraum reagiert und diese Fragenstellungen integriert als Zukunftsaufgaben aufgreift. Die IBA Berlin muss bei allen Projekten gleichzeitig Mehrwerte für Stadtgrün, Klima und Biologische Vielfalt schaffen.

Dazu sollen neue Bau- und Quartierskonzepte, nachhaltige Planungs- und Forschungsansätze sowie geeignete Förder- und Beteiligungsformate entwickelt werden. Die IBA muss mit der Weiternutzung des Baubestandes, beispielhafter Architektur, zirkulärem Bauen, klimaangepasster Freiraumgestaltung und lokal verankerten Nutzungskonzepten Wege für das Bauen der Zukunft aufzeigen. Gleichzeitig soll sie Berlin als Modell für nachhaltige urbane Entwicklung international profilieren, die demokratische Teilhabe stärken und kulturelle wie wirtschaftliche Impulse setzen.

Aus der Sicht des Beirates sollte von einer gesellschaftlich breit getragenen IBA gezeigt werden, wie der ökologische, klimatische und energetische Fußabdruck zukünftiger Stadtentwicklung nicht nur auf ein Minimum reduziert werden kann, sondern wie durch zeitgemäße Architektur Mehrwerte für Biodiversität, Klimaanpassung, Gesundheit und Umweltgerechtigkeit geschaffen werden können. Zukünftige städtebauliche Transformation und das Weiterbauen der Stadt sollten möglichst geringe negative Wirkungen auf Natur, Landschaft und Klima entfalten und diese als zentrale Elemente einer lebendigen, gesunden Stadt schützen und fördern. Das Narrativ der IBA sollte zentral vermitteln, wie durch innovative Planungsansätze Stadtentwicklung und Naturerhaltung, Biodiversität, Ressourcenschutz und Klimaanpassung zusammen gestaltet werden können. Dies wäre aus Sicht des Beirats eine Botschaft, die eine IBA Berlin international auszeichnen würde.

## **Anforderungen und Ziele für eine IBA'34/37 Berlin**

### **Bauen mit Stadtgrün, Klimaanpassung und Biologischer Vielfalt verbinden**

Berlin nimmt seit Jahrzehnten als eine der grünsten und artenreichsten Städte Europas eine Vorreiterrolle in den Bereichen Natur-, Umwelt- und Artenschutz ein. Zivilgesellschaftliche Initiativen, wissenschaftliche und künstlerische Akteur:innen sowie eine ökologisch interessierte Architekt:innenschaft und Planer:innen setzen sich hier intensiv mit Stadtökologie auseinander und engagieren sich für einen nachhaltigen Umgang mit der Natur. Bereits die letzte IBA 1984/87 in Berlin hatte großen internationalen Einfluss für den ökologischen Paradigmenwechsel in Architektur und Städtebau. Die IBA'34/37 hat die Möglichkeit darauf aufzubauen, sie kann die einzigartige Wechselwirkung zwischen urbanen und natürlichen Räumen in Berlin weiterentwickeln und global als Vorbild für eine nachhaltige Stadtentwicklung hin zu einer gesunden, lebenswerten Stadt präsentieren.

Bauen ist eine der wirksamsten Formen der Umweltgestaltung. Architektur- und Stadtplanung tragen eine wesentliche Verantwortung für den Schutz und den Erhalt der biologischen Vielfalt im urbanen Raum. Es ist erwiesen, dass Biodiversität im Stadtraum auch zur Gesundheit und zum Wohlbefinden der Bevölkerung beiträgt. Neben den bereits formulierten Zielsetzungen sollte dieser Aspekt ein zentraler, konzeptioneller Baustein einer zukünftigen IBA sein. Die Herausforderung, vorhandene Gebäude und Infrastruktur sowie bereits versiegelte Flächen um- und weiter zu nutzen, sollte als Ansporn und innovativer Anspruch gesehen werden, da ein ‚auf der grünen Wiese‘ Bauen für eine IBA ein unzeitgemäßer Ansatz wäre. Eine IBA'34/37 muss Strategien von Suffizienz und Zirkularität mit dem Bauen von morgen zusammenführen.

### **Graue Flächen grüner transformieren**

Berlin hat mit den vielen grauen und versiegelten Flächen von Straßen, Infrastrukturen sowie Dächern ein erhebliches Potential den urbanen Raum effizienter zu nutzen und dabei gleichzeitig grüner und lebendiger zu machen. Das bietet die Chance die städtebauliche Transformation zukunftsorientiert mit Mehrwerten für Stadtgrün und Biologische Vielfalt, Klima und Gesundheit zu verknüpfen. Hierfür müssen die Flächenpotentiale identifiziert und zusammen mit den zahlreichen Akteur:innen und der Zivilgesellschaft Lösungsstrategien entwickelt werden. Ein mögliches ikonisches Bauprojekt könnte z.B. die Transformation des ‚schlafenden grauen Riesen‘, des Tempelhofer Flughafengebäudes und dessen Vorplatzes sein. Auch die Umgestaltung nicht genutzten Büro- und Industrieraums oder die Entsiegelung von Hitzeflächen könnte internationalen Vorbildcharakter entfalten. Baukultur der Zukunft fördert die grüne, klimaangepasste, lebenswerte Stadt.

## **Strategien für ein Mehr an Stadtgrün, Klimaanpassung und Biologischer Vielfalt durch Verfahrenskultur stärken**

Der Sachverständigenbeirat für Naturschutz und Landschaftspflege empfiehlt der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenStadt), beispielhafte Pilotprojekte zu realisieren, die eindrucksvoll und innovativ demonstrieren, wie nachhaltige, biodiversitätsfördernde Konzepte in die bestehende urbane Struktur integriert werden können. Diese positiven Referenzprojekte sollen den Mehrwert nachhaltiger Bauweisen für Lebensqualität, Gesundheit, biologische Vielfalt, Klimaschutz und Klimaanpassung verdeutlichen. Sie schaffen Orientierung für künftige Bauvorhaben, fördern Akzeptanz und Motivation bei allen Beteiligten und setzen ein starkes Signal für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung. Zur Umsetzung empfiehlt der Beirat:

- Kriterien und Zielkataloge für das Bauen mit Mehrwerten für Stadtgrün, Klimaanpassung und Biologischer Vielfalt aufzustellen. Diese sind die Messlatte für die Auswahl von IBA-zertifizierten Projekten und Prozessen.
- Bei Wettbewerben werden frühzeitig die Ziele für Stadtgrün, Klimaanpassung und biologische Vielfalt in die Auslobungen integriert. Interdisziplinäre Planungsteams und Kooperationen mit sachkundigen Landschaftsplaner:innen sowie Fachexpert:innen für Klima- und Artenschutz sind obligatorisch vorzusehen.
- IBA-Gremien und Jurys werden mit Expert:innen aus den Bereichen Stadtgrün, Klimaanpassung und Biologischer Vielfalt angemessen besetzt.

## **Verstetigung des IBA-Wissens durch Schulung – Lernende IBA**

Darüber hinaus spricht sich der Beirat dafür aus, diese Maßnahmen unter dem Motto „Biodiverses, klimagerechtes Bauen“ mit einem umfassenden Schulungsprogramm zu verknüpfen, welches Aus- und Weiterbildungsmodule beinhaltet. Ziel des Programms sollte es sein, Fachwissen zu vertiefen und praxisnahe Kompetenzen in zentralen Themenbereichen zu vermitteln. Dazu zählen unter anderem:

- Mehrfachnutzung von grauen Flächen für das Stadtgrün (Multicodierung)
- Schwammstadtkonzepte, Integration grün-blauer Infrastrukturen
- Kreislaufgerechtes, flächensparendes und ressourcenschonendes Bauen (zirkuläre und suffiziente Stadt)
- Potentiale der Dächer- und Fassaden für Klimaanpassung und Begrünung (Berliner Dachlandschaften)
- Zukunftsgrün der Stadt: klimaangepasst und resilient bei möglichst großer Verwendung gebietseigener Pflanzen
- Straßenbäume zur Förderung von Klimaschutz und -anpassung, physischer und psychischer Gesundheit der Anwohner:innen sowie der biologischen Vielfalt
- Integration von Artenschutzanforderungen bei Bauvorhaben (Animal-Aided Design; Architekturen der Kohabitation)
- Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Strategien zur Reduktion von Lichtverschmutzung
- Klimagerechtes Bauen

Durch Pilotprojekte, partizipative Planung und gemeinsame Umsetzung sowie durch begleitende Bildungsangebote soll die Umsetzung klimagerechter, naturorientierter und biodiversitätsfördernder Stadtentwicklungsstrategien langfristig gefördert werden. Daher schlägt der Beirat vor, mit einem umfangreichen Bildungsmodul verschiedene Zielgruppen anzusprechen und dies in verschiedene Bildungsebenen und -formate zu integrieren. Die Zielgruppen der Aus- und Weiterbildungskonzepte umfassen insbesondere Architekt:innen, Stadtplaner:innen, Personen aus dem Bereich der Immobilienentwicklung, Bauingenieur:innen sowie Landschaftsgärtner:innen. Darüber hinaus wird empfohlen, auch Mitarbeiter:innen der Verwaltung einzubeziehen – z.B. aus den Bereichen Grünflächenmanagement, Naturschutz, Stadtplanung und Hochbau. Eine frühzeitige Zusammenarbeit mit den Berliner Universitäten und verschiedenen Ausbildungsstätten wird empfohlen. Kurse könnten in englischer Sprache auch online der breiten internationalen Öffentlichkeit bereitgestellt werden und somit nachhaltig Breitenwirkung der IBA'34/37 erzielen.

#### **Anknüpfen an übergeordnete Zielsetzungen: Berlin Urban Nature Pact**

Mit dieser erweiterten Schwerpunktsetzung kann die IBA'34/37 an den vom Senat verabschiedeten Berlin Urban Nature Pact anknüpfen, der ein ambitioniertes internationales Netzwerk für den globalen Klimaschutz, den Schutz der biologischen Vielfalt und die Förderung nachhaltiger urbaner Ökosysteme knüpft. Der Berlin Urban Nature Pact sollte als Leitlinie fungieren und könnte so die innovative Vorreiterrolle Berlins bei dieser globalen Städtepartnerschaft herausstellen und demonstrieren.

**Eine IBA'34/37 muss zeigen, wie die Transformation und das Weiterbauen biodivers, klimaangepasst, zirkulär, zukunftsfähig für die Gesundheit von Menschen und Natur erfolgen kann. Bei einer Integration dieser Anforderungen und Ziele in die Bau- und Verfahrenskultur der Stadtentwicklung wird eine Internationale Bauausstellung Berlin von Seiten des Beirats mit unterstützt.**



Prof. Dr. Aletta Bonn